

Steinige Wege auf vier Pfoten

Tierschutzprojekt Deutschland - Südkreta



Unser Projekt

Südlich von Heraklion, an der südlichen Küste von Kreta liegt das von Olivenhainen umgebene Grundstück von Michaela. Seit fast 20 Jahren lebt sie auf Kreta und war von Anfang an von der Situation der herrenlosen Tiere auf der Insel betroffen. Im Laufe der Zeit begann sie immer mehr ausgesetzte, notleidende und verletzte Hunde und Katzen bei sich aufzunehmen und diese zu versorgen und zu pflegen bis sich ein festes Zuhause für sie gefunden hat.

Alle Herausforderungen, die ihre Tierliebe mit sich brachte, bewältigte Michaela lange weitgehend ohne finanzielle Hilfen. Erst im Laufe der Zeit baute sich eine intensive Partnerschaft mit dem Tierschutzverein Südkreta e.V. auf, wodurch nicht nur in Deutschland ein großes Netzwerk aufgebaut werden konnte, sondern auch vor Ort mehr Menschen den Weg zu ihr fanden, um sie zu unterstützen.

Im Rahmen unseres Projektes wollten wir uns mit dem Bild des Tieres vor Ort auseinandersetzen und der Bedeutung für unsere professionelle Haltung gegenüber Tieren in der tiergestützten Intervention.

- Vorbereiten des Futters und Verpflegung der Hunde und Katzen
- Reinigung / Ausbesserung der Gehege
- Kontrolle der Außengehege
- Spaziergänge / Auslauf der Hunde
- Sozialisation im Zusammenleben mit dem Menschen



Welpenhaus (Foto: Eva Philippi)



Gehege der Hunde vor Ort (Foto: Lisa Rohrer)

Unsere Tätigkeiten

Von Beginn an hatten wir die Möglichkeit uns unsere Aufgabenbereiche schrittweise zu erschließen und diese selbständig zu übernehmen. Dazu zählten vor allem:

Fazit

Während unserer acht Tage auf Südkreta konnten wir viele intensive Eindrücke der Tierschutzarbeit sammeln. Es wurde uns schnell deutlich, dass das vorherrschende Bild vom Hund als Belastung oder alleiniges Mittel zum Zweck die Situation der Tiere vor Ort bestimmt. Die Vorbehalte der griechischen Bevölkerung, vor allem gegenüber Kastrationen, machen die Tierschützer*innen zu Einzelkämpfer*innen gegen die stetig steigende Zahl der herrenlosen Tiere. Der dadurch entstehende anhaltende Platzmangel und auch die Auseinandersetzung mit schwierigen Gesetzeslagen gehören zum Alltag. Umso mehr überraschte und prägte uns das Verhalten der Hunde. Sie suchten aktiv den Kontakt zu uns und waren fast ab dem ersten Moment an zutraulich und zugewandt. Das klischeehafte Bild des aggressiven und nicht sozialisierten Tierschutzhundes konnte sich nicht bestätigen und wir haben festgestellt, dass die Vorgeschichte eines Hundes für die erfolgreiche Interaktion mit dem Menschen, auch in tiergestützter Intervention, nicht unbedingt eine Rolle spielen muss.

Celina Klebe, Eva Philippi und Lisa Rohrer
Fakultät Soziale Arbeit, 5 Semester
Tiergestützte Interventionen in der Sozialen Arbeit
Projektleitung/Dozentin: Dipl. Päd. + Dipl. Päd. Marion Schindler

Quelle: <https://tsv-suedkreta.de/vor-ort/>